

Artikel vom 12.11.2011

»Alles wegen der Leut« und für guten Zweck

Homberg (nr). Am vergangenen Wochenende strahlte die Stadthalle im Glanz der alten Tage. Es gab festlich gedeckte Tische mit weißem Porzellan und strahlenden Gläsern sowie eine wundervolle Bühnendekoration im Stil der 20ziger Jahre.



Besucher hatten sich festlich in Schale geworfen.

Viele Gäste kamen ebenfalls festlich gekleidet. Des Rätsels Lösung war ein Benefiz-Gala-Abend mit der Otto-Reutter-Musik-Comedy »Sei doch nicht blöd«. Moderatorin und Gastgeberin Kirstin Merz begrüßte Gäste und Helfer, bevor sie an den Komödianten Ewald Schu und dessen Begleiter am Klavier, Christoph Schach, übergab. Pensionär Ewald Schu versteht es mit seinem Programm den feinen und hintergründigen Humor seines Vorbildes Otto Reuter sichtbar und ganz besonders hörbar zu machen.

Schu zeigte sich erfreut über das herrliche Ambiente und bestätigte dies mit dem Lied »Und so kommen wir aus der Freude nicht mehr raus«! Dass Ewald Schu sich in seinen Auftritten mit der Person Otto Reutter identifiziert, zeigten Berichte über dessen Leben. Er bezeichnete Otto Reutter als eine der populärsten Figuren im alten Berlin, der mit seinen leichten, aber durchaus auch kritischen Texten mehrfach der Zensur erlag. Die Zensur umging der Künstler, in dem er sich an den entsprechenden

verbotenen Stellen nur noch räusperte und als das nicht mehr ging, ließ er sie vom Publikum singen. Ewald Schu demonstrierte dies in seinem Lied »Wie reizend sind die Frauen« und bezeichnete es als sogenanntes »Maulkorblied«.

Die Werke Otto Reutters seien zum Teil heute aktueller denn je. Im Lied »In 50 Jahren ist alles vorbei« (geschrieben 1919) wird das normale Leben aufs Korn genommen, egal ob es um den Beruf, den eigenen Tod oder die Beziehung geht. Tatsächlich erinnern Passagen aus dem Liedtext an die heutige Zeit. Aber die Benefiz-Gala in Homberg war noch lange nicht vorbei, im Gegenteil nun begann das Galamenü, bei dem zunächst das »Cremesüppchen vom Kürbis mit Parmesanecken« gereicht wurde. Nach weiteren Liedvorträgen aus der Feder Otto Reutters, die am Klavier perfekt von Christoph Schach untermalt wurden, folgte einer der Höhepunkte, das sozial kritische »Alles wegen der Leut«. Das Publikum spendete sehr viel Applaus für eine tolle Interpretation, die zum Mitsingen anregte. Aber in Homberg seien die »Leut« nicht wegen der »Leut« gekommen, betonte Gastgeberin und Moderatorin Kirstin Merz, die charmant, lebensnah und herzerfrischend durch das Programm führte.

Kirstin Merz und Ehemann Daniel hatten die Idee für die Benefizgala zugunsten der Aktion »Weihnachten im Schuhkarton«. Für Homberg wird diese Aktion maßgeblich von den Eheleuten Bärbel und Karlfried Daniel geleitet. Im umfunktionierten Partykeller werden die Päckchen gesammelt, gemäß den Zollbestimmungen überprüft und verplombt. Noch bis zum 15. November ist Zeit, gefüllte Schuhkartons bei der Familie Bärbel und Karlfried Daniel abzugeben. Eine Packanleitung mit den Zollbestimmungen gibt es im Internet unter www.geschenke-der-hoffnung.de oder bei der Familie Daniel (06633/5035). Der Erlös aus der Benefizveranstaltung wird zugunsten der Transportkosten der Weihnachtspäckchen gespendet.

Nachdem der Hauptgang »Röllchen vom Lachs mit Blattspinat gefüllt auf Rösti mit Schnittlauchschnand« gereicht worden war, sang Ewald Schu ein Lied über das Essen mit dem Refrain »Die ganze Geschichte, die lohnt sich nicht«, was für die Homberger Benefizgala nicht zutraf.

Dort hatten Chefkoch Martin Jantosca und seine Helfer eine wahre Meisterleistung vollbracht. In einer Musik-Comedy über Otto Reutter, darf wohl sein bekanntestes Lied nicht fehlen: Die traurige Geschichte vom Überzieher. Die Geschichte von Herrn Fichtel, der ständig auf seinen Mantel aufpassen muss, wurde von Ewald Schu perfekt durch Gesang, Mimik und Gestik in Szene gesetzt und mit tosendem Applaus belohnt.

Nach der Krönung des Menüs, dem Dessert »Semifreddo vom Ziegenkäse auf Rotweibirnen«, neigte sich das Programm langsam dem Ende zu. Auch Ewald Schu trug nun etwas getragenere Lieder von Otto Reutter vor, wie zum Beispiel »Bevor du sterbst«, »Na nun tun se mal nicht so« und »Mit der Uhr in der Hand« über das schnelllebige Zeitalter. Obwohl die

Lieder in etwas ruhigerem Tempo vorgetragen wurden, waren sie nicht an Witz und Ironie zu übertreffen.

So verstand es Schu vortrefflich immer wieder das Publikum einzubinden, wie beim Refrain aus dem Lied »Man wird ja so bescheiden«, der wie folgt lautete: Einst hatte man die Mark als Geld, und reiste durch die ganze Welt! Doch heute mit dem Euro, ach wie ach, reicht's nur noch bis nach Deckenbach«. Zugaben nicht herum. Er sang abschließend für den als einzigen Sachsen anwesenden Homberger Lehrer im Ruhestand Kunz Pinther das Lied »Ein Sachse ist immer dabei«, wobei Ewald Schu mit perfekter sächsischer Mundart brillierte. Eine wundervolle Benefizgala ging zu Ende. Dem Publikum blieb der Dank an die Veranstalter Kirstin und Daniel Merz und deren Helfer und das Gefühl, etwas Gutes getan zu haben.

Das Comedy-Ensemble Schu und Schach kam wegen des begeisterten Publikums um mehrere Zugaben nicht herum. Er sang abschließend für den als einzigen Sachsen anwesenden Homberger Lehrer im Ruhestand Kunz Pinther das Lied »Ein Sachse ist immer dabei«, wobei Ewald Schu mit perfekter sächsischer Mundart brillierte. Eine wundervolle Benefizgala ging zu Ende. Dem Publikum blieb der Dank an die Veranstalter Kirstin und Daniel Merz und deren Helfer und das Gefühl, etwas Gutes getan zu haben.